

4290/J XXI.GP

Eingelangt am: 19.08.2002**ANFRAGE**

der Abgeordneten Haidlmayr, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für soziale Sicherheit und Generationen

betreffend Aufnahme des "First Trimester Screenings" in den Mutter-Kind-Paß

Am Donnerstag, den 23. Juni 2002 wurde im Rahmen einer Pressekonferenz der ÖGUM (Österreichische Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin) das sogenannte "First Trimester Screening" vorgestellt.

Bei diesem Screening handelt es sich um eine spezielle Ultraschalluntersuchung (in der 11. - 14. SSW), bei der die Nackenfaltendicke des Embryos vermessen wird.

Anhand dieser Messung und deren Verwertung innerhalb eines speziellen Computerprogrammes könnten lt. ÖGUM über 80 % der Fälle von Down-Syndrom bereits in diesem Frühstadium erkannt werden.

Der Druck, der auf schwangeren Frauen lastet, sich pränatalen Untersuchungen zu unterziehen, wird immer höher. Dies, ein defizitorientiertes Menschenbild sowie das Fehlen einer umfassenden Beratung führen dazu, dass der weitaus überwiegende Teil der Schwangerschaften, bei denen Down-Syndrom diagnostiziert wird, abgebrochen wird.

Die bei der Pressekonferenz vertretene Forderung, das "First Trimester Screening" in den Mutter-Kind-Paß aufzunehme stellt für die Behindertenbewegung einen Schritt zu einer staatlich gelenkten Selektion behinderten Lebens dar.

Je selbstverständlicher es wird, behindertes Leben zu vermeiden, desto größer wird die Gefahr, dass Leben mit einer Behinderung nicht mehr gesellschaftlich akzeptiert wird.

Verschwiegen wurde bei der Pressekonferenz auch, dass die Messung der Nackentransparenz mittels Ultraschall bloß eine Risikoeinschätzung ist und zur völligen Abklärung der Diagnose noch eine Fruchtwasserpunktion, mit dem damit verbundenen Risiko einer Fehlgeburt, erforderlich ist.

Dies wurde erst in einem Schreiben der ÖGUM an die Mitglieder des Gesundheitsausschusses korrigiert. In diesem Schreiben (eine Reaktion auf die Proteste der Behindertenverbände) wird auch explizit von der Forderung, das "First Trimester Screening" in den Mutter-Kind-Paß aufzunehmen, Abstand genommen.

Die unfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

- 1) Ist Ihnen das Schreiben der ÖGUM vom 28. Juni 2002, in dem sich die österreichische Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin **gegen** eine Aufnahme des "First Trimester Screenings" in den Mutter-Kind-Paß ausspricht, zugegangen?
- 2) Werden Sie sich der Empfehlung der ÖGUM anschließen und das "First Trimester Screening" nicht in den Mutter-Kind-Paß aufnehmen?
Wenn nein, warum nicht?